



Antrag

der Abgeordneten **Nicole Bäuml, Dr. Simone Strohmayr, Doris Rauscher, Ruth Waldmann, Katja Weitzel, Holger Griebhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Ruth Müller, Harry Scheuenstuhl SPD**

Die Gesundheit der Lehrkräfte an Bayerns Schulen sofort und umfassend schützen und stärken

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag nimmt das Urteil des Verwaltungsgerichtshofs (VGH) München, in dem er die Regelungen zur Mehrarbeit für Grundschullehrkräfte für rechtswidrig erklärt, zur Kenntnis.

Entsprechend wird die Staatsregierung aufgefordert, die Rückabwicklung der Arbeitszeitkonten der betroffenen Lehrkräfte schnellstmöglich zu planen und mit einer Wahlmöglichkeit für den Umgang mit den geleisteten Stunden umzusetzen.

Da sich die bayerischen Lehrkräfte ohnehin großen Belastungen ausgesetzt sehen, wird die Staatsregierung ferne aufgefordert, im Sinne eines wertschätzenden und fürsorglichen Umgangs des Freistaates mit seinen Lehrkräften zusätzlich umgehend vor allem präventiv auf die Gesundheit der Lehrkräfte wirkende Maßnahmen umzusetzen:

- Gruppensupervision: Lehrkräfte sollen im Rahmen der regelmäßigen Arbeitszeit mindestens alle sechs Wochen an einer solchen teilnehmen können.
- Feste Kommunikationszeit: Die Erreichbarkeit durch Kommunikationstools zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern muss klar zeitlich begrenzt sein.
- Arbeitssicherheit: Es sollen verstärkt arbeitsplatzbezogene Maßnahmen mit präventivem Charakter ergriffen werden.
- Mentoringprogramm: Gerade für Berufsanfängerinnen und -anfänger sowie Quereinsteigerinnen und -einsteiger und Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger müssen Mentoringprogramme bereitgestellt werden.

Begründung:

Lehrkräfte bewältigen eine Reihe von Herausforderungen, die ihre Gesundheit belasten können und den Beruf schwieriger und bei jungen Menschen unattraktiver gemacht haben. Einige Entwicklungen und Maßnahmen der letzten Jahre haben die Situation verschärft:

- Lehrkräftemangel: Wie eine Studie im Auftrag der SPD-Fraktion im Jahr 2022 ergab, fehlen allein in Bayern bis 2032 jährlich durchschnittlich 5 804 Lehrkräfte. Um zu vermeiden, dass Unterricht komplett ausfällt, vertreten Lehrkräfte ihre Kolleginnen und Kollegen in den Klassen, legen Klassen zusammen oder sie organisieren Unterricht in einer Distanzform. So konnten laut Staatsministerium für Unterricht

und Kultus im Schuljahr 2023/2024 in den Grundschulen 7,1 Prozent des Unterrichtsausfalls abgewendet werden, in Realschulen sogar 11,4 Prozent. Hinzu kommen größere Klassen. All dies kann zu gesundheitlichen Belastungen führen. Lehrerinnen und Lehrer müssen zunehmend mehr leisten, um den Lehrbetrieb aufrechtzuerhalten.

- Eingliederung von Seiten- und Quereinsteigenden: Um den Personalmangel zu kompensieren, werden immer häufiger Quer- und Seiteneinsteigende ohne reguläre Lehramtsausbildung beschäftigt. Dies kann zu Unsicherheit und Unzufriedenheit führen, da diese Personen möglicherweise nicht optimal auf ihre Rolle vorbereitet sind. Hier benötigen sowohl das etablierte Schulpersonal als auch das neu hinzukommende Personal Unterstützung.
- Arbeitszeitkonto: Die Maßnahmen der Staatsregierung zur Behebung des Personalmangels fanden auf dem Rücken der Lehrkräfte statt. Die vom ehemaligen Staatsminister für Unterricht und Kultus Herrn Prof. Dr. Michael Piazolo zum 1. August 2020 eingeführte Stunde Mehrarbeitszeit für Grundschullehrkräfte (Arbeitszeitkonto) wurde im November 2024 vom VGH für rechtswidrig erklärt. Hauptgründe waren, dass alternative Maßnahmen nicht ausreichend geprüft wurden und dass die Laufzeit zu lang angelegt war. Außerdem verstieß die Regelung gegen den Gleichheitssatz: Nur Grundschullehrkräfte waren von der Regelung betroffen,
- Frühere Pensionierung von Lehrkräften: Wie eine Anfrage (Drs. 19/2231) der SPD-Fraktion ergab, gingen im Schuljahr 2022/2023 84,34 Prozent der Lehrkräfte früher in den Ruhestand oder waren dienstunfähig. Nur 15,66 Prozent arbeiteten bis zur Altersgrenze oder darüber hinaus. Noch vor elf Jahren sah das Bild ganz anders aus: Im Schuljahr 2013/2014 arbeiteten fast 60 Prozent (59,84) bis zur Altersgrenze oder darüber hinaus. Rund 40 Prozent (40,16) schieden früher aus dem Beruf aus.
- Hohe Arbeitsbelastung: Lehrkräfte sind einer Vielzahl von mentalen Herausforderungen ausgesetzt. Dazu gehören besonders die gleichzeitigen Anforderungen: Während sie den Unterricht gestalten, müssen sie auch auf die Bedürfnisse der Klasse eingehen und sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler beteiligt werden. Und schließlich sind die zahlreichen zusätzlichen Aufgaben, die Lehrkräfte neben dem Unterricht in der Klasse zu erfüllen haben, ein wesentlicher Faktor für die gestiegene Arbeitsbelastung.

Trotz dieser Herausforderungen sind viele Lehrkräfte aus Überzeugung und mit Freude in ihrem Beruf tätig. Dennoch ist es wichtig, Maßnahmen zu ergreifen, um den Lehrkräftemangel zu beheben und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Denn die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern ist ein hohes Gut, das es zu schützen gilt!